Zeitlupe intern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vor einem halben Jahrhundert

Seit über fünf Jahren publiziert die «Zeitlupe» Fotos von Hans Peter Klauser unter dem Titel «Vor einem halben Jahrhundert». Das Leitungsteam des Alterszentrums Baumgärtlihof in Horgen ZH nahm diese Serie zum Anlass, eine Fotoausstellung mit den 31 in der «Zeitlupe» erschienenen Bildern zusammenzustellen.

An der Vernissage: Margret Klauser (Mitte) im Gespräch mit Walter Binder, Konservator Schweiz. Stiftung für die Fotografie, und André Melchior (ganz rechts). Foto: Elisabeth Brühlmann

Gut über 60 Personen trafen sich am 7. Januar 1994 im Baumgärtlihof zur Vernissage der Fotoausstellung von Hans Peter Klauser. Thomas Schäppi, Moderator beim Schweizer Fernsehen DRS, führte ein Gespräch über den Fotografen und seine Bilder mit Margret Klauser und Franz Kilchherr, Chefredaktor «Zeitlupe».

Margret Klauser – lange Jahre mit Hans Peter Klauser verheiratet – brachte dabei dem Publikum den Künstler näher. Er war ein Mann, der immer und überall Themen suchte und mit seiner Kamera dokumentieren musste. In der Serie der Zeitlupe sind vor allem Bilder aus den Zeiten des Krieges, der Arbeitslosigkeit, der Armut abgebildet – die Dokumentation aus jenen 40er Jahren eben. Oft hielt er auch Menschen in ihrer Arbeitswelt fest. Sein Buch über die Menschen, die Bräuche und die Landschaften aus seiner Heimat, dem Appenzell, zeugt von seiner grossen Liebe zu seiner Heimat. Klauser schätzte die Kraft der Schwarzweiss-Aufnahme, nie brauchte er einen Blitz für seine Bilder.

Franz Kilchherr erzählte, wie es zur Zusammenarbeit mit Margret Klauser kam: Sie war als frühere Redaktorin der Zeitlupe und freie Mitarbeiterin immer in Kontakt mit der Redaktion geblieben.

Als besondere Überraschung konnte Franz Kilchherr dem Publikum einen Herrn vorstellen, der sich auf einer veröffentlichten Foto als kleiner Knabe erkannt und sich gemeldet hatte. Die Organisatoren erlebten noch weitere Überraschungen: Verschiedene Personen meldeten Namen von Menschen, die sie auf den Bildern wiedererkannt hatten. *ZL*

Die Fotoausstellung ist bis zum 11. März 1994 im Baumgärtlihof in Horgen zu besichtigen (Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr). Sie kann als Wanderausstellung bestellt werden bei: Baumgärtlihof, 8810 Horgen, Tel. 01/725 95 55.

Hans Peter Klauser (1910-1989)

Hans Peter Klauser wuchs in Herisau auf und besuchte die Kantonsschule in St. Gallen. An der ETH Zürich studierte er Physik und Mathematik, bis ihn eine schwere Erkrankung mit halbseitiger Lähmung aus seiner Bahn warf. Mit der Leica begann er in den dreissiger Jahren zu fotografieren und entschloss sich dann zu einer Lehre bei Gotthard Schuh. Es folgten Aufträge für verschiedene Zeitungen. Mit den damaligen Honoraren liess sich aber keine Familie durchbringen, so spezialisierte er sich auf das Herstellen von Grossvergrösserungen. Er fand 1957 ein Atelier an der Stadelhoferstrasse, das während 32 Jahren sein geliebter Arbeitsort wurde. Ende der sechziger Jahre kehrte er zur freien Fotografie zurück.